Die Extension in der Behandlung von Nervenleiden.

Von Dr. A. Heermann in Kassel.

In dem alten Volksmittel des „Ziehens“ liegt eine größere Bedeutung, als man allgemein vermutet. Nicht nur wird dieses Ziehen als Behandlungsmethode von Gelenkverletzungen, Gelenksteifigkeiten, von Muskelleiden verschiedener Art, wie ich bereits 1909¹⁾ erwähnte, durchaus unterschätzt, sondern auf dem Gebiete der Nervenbehandlung eigentlich nur von Naegeli in seinen Handgriffen angewendet. Und doch ist es ein Verfahren, das sich den besten sonstigen Behandlungsarten an die Seite stellen kann.

Kontrakturen, klonische und tonische Krampfformen, Tremor und Nervenentzündungen verschiedenen Ursprungs gehören zu seinen Indikationen. Die allgemeine Regel lautet: Man ziehe zunächst mit der Hand sanft einige Sekunden lang prüfend an dem erkrankten Körperteile so, daß eine leichte Extension des betreffenden Nerven erzielt wird. Man wird also beispielsweise auf Stirn und Kopf die Kopfhaut nach vorn, hinten oder den Seiten, für den Hals den Kopf nach oben oder nach der Seite, die Schultern nach unten ziehen; für den Unterarm die Hand beugen oder strecken u. s. f. Findet man dabei, daß dies gut vertragen, daß, wenn auch nur minimal, eine Besserung der Krampfzustände, ein Aussetzen des Tremor, eine Erleichterung der Schmerzen erzielt wird, so wiederhole man diese Prozedur täglich ein- bis zweimal, und man wird ausnahmslos von einer Fortsetzung dieser Kur gute Erfolge sehen. Namentlich habe ich zuweilen überraschend schnelles Nachlassen von Schmerzen gefunden, die mancherlei vorhergegangenen Heilmitteln widerstanden hatten.

Noch wirksamer erweist sich die Doppelextension, d. h. die Kombination von Extension in der Längsachse eines Körperteils mit Hyperextension, die natürlich ebenso manuell ausgeführt werden kann, doch gewährt hier die Verwendung von Apparaten nicht nur eine größere Bequemlichkeit, sondern auch infolge der Gleichmäßigkeit des Zuges eine größere Exaktheit. Ich benutze deshalb dazu meine einfachen Hebelextensionsapparate, die gleichzeitig der Behandlung von Gelenksteifigkeiten dienen und für alle Gelenke vorgesehen sind. An dem

Fig. 1.

als Beispiel dargestellten Schulterapparat (Fig. 1) zieht eine Gummischnur, die, mittels Handmanschette an der Spitze eines langen, allseitig beweglichen Hebelarmes eingeklemmt, den Arm in der Längsachse dehnt, in ihrer Fortsetzung den Hebelarm hyperextendierend nach irgendeinem festen Punkt im Zimmer. Bei dem Nervenzug wird man jedoch diese letztere Hyperextension an dem Hebelarm nicht mit Gummizug, sondern mit der Hand ausüben, da es sich hier im Gegensatz zu der Gelenkankylosenbehandlung nur um eine sekundenlange Dehnung handelt. Man hat dann immer noch den Vorteil, daß man mit der Hand nicht beide Dehnungen, sondern nur eine zu dosieren

braucht. Ganz besonders ist dies von Bedeutung bei den schweren unteren Gliedmaßen, bei denen außerdem gerade diese Behandlungsart am häufigsten in Betracht kommen wird. Sie ist für mich schon seit

Jahren ein integrierender Bestandteil der Ischiasbehandlung geworden, und zwar nicht nur bei der chronischen, sondern auch der akuten Ischias jeder Art.

Ich beginne wieder damit, das gestreckte Bein des liegenden Kranken sanft einige Sekunden lang so zu ziehen, wie man einen Stiefel ausziehen pflegt. Tritt dabei eine Besserung, ein „freieres Gefühl“ ein, so läßt sich auf diese Weise der größte und beste Teil der weiteren Therapie mit Sicherheit ausführen. Ich hebe dann unter Längszug nach und nach vorsichtig täglich ein- bis zweimal je 5—30 Sekunden (nur in alten Fällen bis zu fünf Minuten) das Bein bis zu der Höhe, welche jedesmal ohne eigentliche Schmerzen ertragen wird. Ein vorzügliches Hilfsmittel gibt dabei analog dem Schulterapparat Fig. 1 mein Hüftapparat Fig. 2¹⁾ ab, in dem das Bein, entweder durch einen über die Rolle geführten starken Gummizug gedehnt oder einfach an einem eingeklemmten Strick aufgehängt, mit großer Genauigkeit höher gestellt und festgehalten werden kann.

Fig. 2.

An diese Vorwärtsdehnung schließt sich dann die Rückwärtsdehnung, die spezielle Dehnung des im Unterleibe gelegenen Nervenabschnittes, an. Das Bein des seitlich gelagerten Kranken wird wieder einige Sekunden extendiert und nach hinten hyperextendiert oder bei Rückenlage über die Kante eines Tisches, über eine Sofalehne oder dgl. nach unten gezogen, und zwar am besten durch die eigene Schwere des Gliedes, welche nur durch die Hand des Arztes reguliert wird.

Die ganze Extensionskur ist beendet, wenn das kranke Bein ohne jede Spannung den Bewegungsumfang des gesunden erreicht hat, namentlich also nach vorn gewöhnlich mindestens bis zum rechten Winkel gehoben werden kann.

Natürlich kommen nebenbei alle sonst gebräuchlichen Heilmittel, wie Wärme, Licht, Bäder, Duschen, Injektionen, Elektrizität, Massage, Schwammdruck, Salizyl etc., in Frage; ich verfüge aber über eine größere Reihe von zum Teil hartnäckigen Fällen, die fast allein durch diese Doppelextension dauernd geheilt wurden.

Bezüglich der Massage will ich nur noch bemerken, daß ich deren allgemeine Verpöpfung bei frischen oder überhaupt schmerzhaften Fällen für durchaus unrichtig halte. Sie ist hier sehr wohl anwendbar, nutzbringend, auf keinen Fall schädlich, wenn folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden: Vor allem vermeide ich im Anfang die Berührung der schmerzhaften Stellen, gehe auch nicht allein auf die Beckenaustrittsstelle des Nerven los, sondern lege beide Hände flach und ruhig auf Bauch und Kreuz des auf der Seite liegenden Kranken. Erst wenn dieses Handauflegen als wohltuend empfunden wird, übe ich mit den ganzen Händen gegeneinander eine Kreisdruckmassage aus mit großer Kreisbewegung und ganz geringem Druck in der Weise, daß die Haut (und ebenso die Bekleidung, die der Kranke nicht abzulegen braucht) diese Kreisbewegung mitmacht. So gelingt es nach und nach, sich an die schmerzhaften Punkte heranzuschleichen und ihre Empfindlichkeit herabzusetzen.

Sogar in einem Falle von außerordentlich schmerzhafter Ischias bei Entzündungsvorgängen im Unterleibe war es durch diese Massage in Verbindung mit der Extensionsmethode besser als durch Narcotica möglich, die Schmerzanfälle jedesmal auf längere Zeit zu unterdrücken und die Ischias überhaupt eher zur Heilung zu bringen, als die eigentliche Ursache operativ entfernt werden konnte.

Den Schwammdruck mit trockenen Gummischwämmen, die durch einen Gurt aufgeschnallt werden, habe ich vor einigen Jahren in die Nervenbehandlung eingeführt²⁾ und finde ihn als die angenehmste und wirksamste Druckmethode dort angezeigt, wo Schwellung vorhanden und ein Druck überhaupt als schmerzlindernd empfunden und technisch möglich ist, also hier namentlich am Gesäß, in der Kniekehle, an dem Ursprung des N. peroneus, an der Wade und an den Knöcheln.

Wird der sanfte probatorische Längszug oder die Handauflegung nicht gut vertragen (was nur bei frischen Fällen vorkommen kann), so forcire ich unter keiner Bedingung, sondern lasse irgendein anderes Mittel dafür eintreten und wiederhole sie erst nach einer passend erscheinenden Pause.

¹⁾ Geliefert für Deutschland von Schlosser, Köln, Gr. Griechenmarkt 15, für das Ausland von Schaerer, Bern, Bubenbergplatz 13.

²⁾ Medizinische Klinik 1909, No. 11.

¹⁾ Medizinische Klinik No. 11.

Ganz unersetzlich ist die Doppelextension bei Neigung der Ischias zu Rezidiven. Untersucht man hier, so findet sich fast regelmäßig auch in der anfallfreien Zeit eine Bewegungsbeschränkung, mindestens eine gewisse Starre und Unelastizität in der Muskulatur der Hüfte oder des Oberschenkels, und man kann es als Grundsatz aufstellen, daß die Rezidive nicht eher verschwinden, als bis diese Störungen behoben sind, was durchschnittlich in fünf bis zehn Sitzungen im Laufe von zwei bis drei Wochen zu erwarten ist.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Extension bzw. Hyperextension bei Atrophien und Lähmungen hinweisen, die im Gegensatz zu der oben geschilderten ruhigen Dehnung mehr oder weniger kräftig und ruckweise ausgeführt werden. Meines Wissens hat nur Thure Brandt bei seiner Methode der Uterushebung einen ähnlichen Gedanken benutzt. Der ruckweise Zug ist aber für alle Nerven und Muskeln offenbar ein kräftiges Reizmittel, das, verschieden von den Reizen der Massage und Elektrizität, vorteilhaft neben diesen zur Anwendung kommen kann.